

„Darf es noch ein bisschen mehr sein?“ Hamburger Wochenmärkte – zukunftsfähige Nahversorgung im Stadtteil?

1. Hintergrund: Wochenmärkte als stadtplanerisches Thema

Beim Stichwort Markt denkt man in Hamburg zunächst an den Fischmarkt. Mit circa 100 Wochenmärkten im Stadtgebiet und über einer Million Besuchern pro Woche sind Märkte in Hamburg jedoch ein wichtiger Bestandteil der Nahversorgung sowie der wichtigste Absatzort für die Direktvermarktung regionaler, landwirtschaftlicher Produkte. Aus stadt- und regionalplanerischer Sicht sind Wochenmärkte somit von doppeltem Interesse: als Angebot zur Sicherung einer qualitativen, quartiersbezogenen Nahversorgung sowie als Bindeglied in nachhaltigen, regionalen Wirtschaftskreisläufen.

2. Problemstellung: Aktuelle Entwicklungen

Trotz der beschriebenen guten Ausgangslage sind die Perspektiven von Wochenmärkten differenziert zu sehen. Verschiedene übergeordnete Entwicklungen wirken sich auch auf Wochenmärkte aus: Auf der Anbieterseite entsteht durch Discounter und industrialisierte Landwirtschaft erheblicher Konkurrenzdruck, zudem haben viele Markt- und Landwirtschaftsbetriebe Nachfolge- und Personalprobleme. Auf der Nachfrageseite ist eine Ausdifferenzierung der Konsumentenstruktur zu beobachten: der Nachfrage nach gesunden, gegebenenfalls ökologischen Lebensmitteln und der Rückbesinnung auf kulturelle Werte der Ernährung und Nahrungszubereitung (Stichwort Slow Food) stehen eine wachsende oder zumindest stagnierende „Geiz-ist-geil“ Mentalität und ein zunehmender Verlust von kulturellem Wissen um Nahrung und Ernährung entgegen. Zudem führen demographische Veränderungen hinsichtlich Alter, Ethnien und sozialem Status in den Stadtteilen zu veränderten Kundenstrukturen.

3. Fragestellung und Zielsetzung

Aus der genannten Problemstellung lassen sich folgende Forschungsfragen ableiten: Welche Funktion haben Wochenmärkte in unterschiedlichen Vierteln Hamburgs? Wie entwickeln sie sich in Folge der oben genannten Faktoren und welche Perspektiven haben diese Wochenmärkte? Welche

Rolle spielt die Struktur des Quartiers und die Einbettung des Markts darin? Wie reagieren die Marktleute auf veränderte Rahmenbedingungen?

Ziel des Projekts ist die Erarbeitung von Konzepten, die Wochenmärkte als eine nachhaltige Einzelhandelsform im Quartier fördern und fortentwickeln.

4. Vorgehensweise und Methoden

Projektwerkstatt im Januar:

- Annäherung an das Thema, Überblick über die Hamburger Marktlandschaft
- Kartierungen, Beobachtungen und Befragungen auf einem ausgewählten Markt als Testlauf
- Auswertung der Erfahrungen und Ableitung von Konzeptideen

Sommersemester:

- Anknüpfen an die Ergebnisse aus der Projektwerkstatt
- Vertiefung des Themas
- Exkurs: Was ist an Märkten nachhaltig?
- Auswahl geeigneter Wochenmärkte als Untersuchungsgebiete
- Entwicklung der Fragestellungen und geeigneter Untersuchungsinstrumente
- Befragung von Kunden und Nicht-Kunden / Interviews mit Anbietern und Experten aus Behörden und Verbänden
- Auswertung und Ergebnisanalyse
- Präzisierung der Ziele
- Entwicklung von Konzepten

Ein besonderer Schwerpunkt wird im Projekt auf Methoden der Befragung und Beobachtung sowie auf Techniken der Gruppenarbeit, wie Metaplan, Zukunftswerkstatt etc. gelegt.